



# AUSBILDUNGSRICHTLINIEN PSYCHOSOZIALE BETREUUNG

ERLASSEN GEM. PUNKT 1.2 DER  
RAHMENVORSCHRIFT PSYCHOSOZIALE BETREUUNG AM 26.11.2004



**ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ**

1.0	ZIELSETZUNG .....	1
2.0	INFO-VERANSTALTUNG SVE/KIT FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE, FUNKTIONÄRE (BAUSTEIN I) ....	1
3.0	THEORIEAUSBILDUNG SVE / PEER (BAUSTEIN E, BAUSTEIN 1, BAUSTEIN 2) .....	1
3.1.	BAUSTEINE.....	1
3.2.	AUSBILDUNGSINHALTE .....	2
4.0	THEORIEAUSBILDUNG KIT- MITARBEITER (BAUSTEIN E, BAUSTEIN 1, BAUSTEIN 2).....	5
4.1.	BAUSTEINE.....	5
4.2.	AUSBILDUNGSINHALTE .....	5
5.0	PRAXISAUSBILDUNG FÜR KIT MITARBEITER.....	8
6.0	SEMINARABHALTUNG / BAUSTEINSYSTEM.....	8
6.1.	AUSBILDUNGSSCHEMA FÜR PEERS (SVE).....	8
6.2.	AUSBILDUNGSSCHEMA FÜR KIT-MITARBEITER.....	8
7.0	FORTBILDUNG DER SVE/KIT MITARBEITER (BAUSTEIN 3).....	8
8.0	AUSBILDUNG DER TRAINER (BAUSTEIN 4) .....	9
9.0	REZERTIFIZIERUNG DER TRAINER (BAUSTEIN 5) .....	9
10.0	SUPERVISION.....	9
11.0	LEARNMETHODEN UND LEHRUNTERLAGEN.....	10
11.1.	ÖRK LEHRUNTERLAGEN.....	10
11.2.	EMPFOHLENE BEGLEITLITERATUR FÜR DIE SVE-AUSBILDUNG.....	10
11.3.	EMPFOHLENE BEGLEITLITERATUR FÜR DIE KIT-AUSBILDUNG.....	10
12.0	BEAUFTRAGUNG VON MITARBEITERN .....	11
13.0	EVALUIERUNG.....	11
14.0	INFRASTRUKTUR .....	11
14.1.	LEHRSÄLE, SEMINARRÄUME.....	11
14.2.	SONSTIGE INFRASTRUKTUR FÜR DEN SEMINARBETRIEB.....	11
15.0	ABKÜRZUNGEN.....	11

## 1.0 ZIELSETZUNG

Durch die Ausbildungsrichtlinien wird ermöglicht, folgende Ziele in der Ausbildung zum SvE bzw. KIT Mitarbeiter<sup>1</sup> zu erreichen:

- Die Ausbildungsinhalte werden qualitativ hochwertig angeboten
- Ein anerkannter wissenschaftlicher Weg wird besprochen
- Fachliche Anpassungen der Ausbildungsschritte aufgrund von Effizienzprüfungen sind unbürokratisch möglich
- Die Ausbildung ermöglicht ein Verbundsystem unter allen Landesverbänden

## 2.0 INFO-VERANSTALTUNG SVE/KIT FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE, FUNKTIONÄRE (BAUSTEIN I)

Art	Mindest-dauer	Trainer	Anmerkung
Baustein I „Information“	1 UE	Erfahrene Peers und/oder in das System eingebundene Psychosoziale Fachkräfte mit Zusatzausbildung SvE/KIT	Information für Führungskräfte (Funktionäre, Kommandanten etc.)  INFORMATION

## 3.0 THEORIEAUSBILDUNG SVE / PEER (BAUSTEIN E, BAUSTEIN 1, BAUSTEIN 2)

### 3.1. BAUSTEINE

Art	Mindest-dauer	Trainer	Anmerkung
Baustein E „Einführung“	8 UE	Erfahrene Peers und in das System eingebundene Psychosoziale Fachkräfte	Teil der Grundausbildung von Mitarbeitern der Einsatzorganisationen  INFORMATION, SELEKTION
Baustein 1 „Basiskurs“	16 UE	Psychosoziale Fachkräfte, die in das System eingebunden und speziell unterwiesen wurden	ERPROBUNG, SELEKTION
Baustein 2 „Aufbaukurs“	32 UE	Psychosoziale Fachkräfte, die in das System eingebunden und speziell unterwiesen wurden	QUALIFIKATION als PEER

<sup>1</sup> Die in der Ausbildungsrichtlinie verwendeten Bezeichnungen sind als geschlechtsneutral zu betrachten. Der Einfachheit halber wird im Text die männliche Form benutzt.

### 3.2. AUSBILDUNGSINHALTE

Art	Ausbildungsinhalte SvE
Baustein E „Einführung“	<p>Kennen lernen der Gruppe  Information über SvE- Modell  Darstellen der Ausbildungsziele  Information über Bausteine</p> <p>Konkretisierung der eigenen Helferkompetenzen in Bezug auf      Beziehungsaufnahme und Beziehung halten      Helferidentität      Grenzen des Helfers und der Hilfe      Aktives Zuhören</p> <p>Hinweis auf die Ereignisunvereinbarkeit SvE- Peer &amp; KIT- Mitarbeit</p> <p>Wege zum SvE- Angebot an der Einsatzstelle / im Roten Kreuz  Reflexion auf die Organisationskultur</p>

Art	Ausbildungsinhalte SvE
Baustein 1 „Basiskurs“	<p>Vorstellung des SvE- Konzeptes (Kollegiale Spontanhilfe-Peer-Psychosoziale Fachkräfte) Defusing - Debriefing - (Demobilisation) Weiterhelfende Betreuungseinrichtungen</p> <p>Stress im Einsatzdienst Begründung für Stressverarbeitung Entstehung von Stress Stressoren, Stressreaktionen</p> <p>Einführung in die Psychotraumatologie gemäß ICD und DSM Belastende Ereignisse Akute Belastungsstörungen (ASD) Posttraumatische Belastungsstörungen (PTSD) (Angst, Depression, Substanzenmissbrauch,...)</p> <p>Umgang mit betroffenen Kollegen (One to One) mit Hilfe von Rollenspielen und Videotraining Merkmale der Gesprächsführung Stufen der Intervention (Stimulusminderung, Akzeptanz der Krise, Normalisierung der Reaktionen, Bewältigungsstrategien, Rückführung zum Normalverhalten, Anbieten weiterführender/langfristiger Hilfestellungen)</p> <p>Defusing / Kurzbesprechung (ggf.) Definition, Einsatzmöglichkeiten Ziele der Methode passende Organisations- bzw. Betriebskultur als Basis Organisatorischer Rahmen Phasen bei Defusing (Einleitung - Ausführung - Information) Kurzinformation über Debriefing, Demobilisation</p> <p>Betreuungssystem im SvE- Bereich Grenzen der Peers (!) – Motivation Weiterführende Betreuungseinrichtungen Kooperationen mit anderen Institutionen</p> <p>Zusammenfassung der Lehr- und Lernziele Feedback-Runde Ausblick auf Baustein 2 Möglichkeiten der Mitarbeit unter Anleitung Wege zu SvE- Angeboten an der Einsatzstelle / im Roten Kreuz</p> <p>Die Absolvierung dieses Bausteins befähigt nach Zustimmung durch den Trainer zu qualifizierten „One to One – Gesprächen“.</p>

Art	Ausbildungsinhalte SvE
<p>Baustein 2 „Aufbaukurs“</p>	<p>Aufarbeiten der Erkenntnisse aus Baustein 1 offene Fragen Besprechen der Erfahrungen</p> <p>SvE- Kurzbesprechung - Defusing (Rahmenbedingungen nach Mitchell) Ziel der Methode Charakteristika der Kurzbesprechung Zeitfaktoren (Interventionszeitpunkt, Dauer) Leitung - Mitarbeiter Rahmenbedingungen Ablauf (Phasen und Inhalte)</p> <p>SvE- Nachbesprechung - Debriefing (Rahmenbedingungen nach Mitchell) Ziel der Methode Indikationen der SvE- Methode Charakteristika der Nachbesprechung Zeitfaktoren (Interventionszeitpunkt, Dauer) Leitung - Mitarbeiter Rahmenbedingungen (Raum, Gruppengröße, ...) Ablauf (Phasen und Inhalte)</p> <p>Hinweis auf SvE- Einsatzabschluss - Demobilisation (Rahmen w.o.) Ziel der Methode Indikationen der SvE- Methode Charakteristika des SvE- Einsatzabschlusses Zeitfaktoren (Interventionszeitpunkt, Dauer) Leitung - Mitarbeiter Rahmenbedingungen (Raum, Gruppengröße, ...) Ablauf (Phasen und Inhalte)</p> <p>Information über weiterführende Hilfestellungen und therapeutischen Bereich</p> <p>Grundregeln und Hilfestellungen Organisation und Alarmierungsschema für Einsatz Vereinbarungen für die Arbeit Hilfestellungen für Peers Regelmäßiger Erfahrungsaustausch Fortbildungsprogramme</p> <p>Die Absolvierung dieses Bausteins befähigt nach Zustimmung durch den Trainer zu Defusing und Debriefing in Zusammenarbeit mit Psychosozialen Fachkräften.</p>

## 4.0 THEORIEAUSBILDUNG KIT- MITARBEITER (BAUSTEIN E, BAUSTEIN 1, BAUSTEIN 2)

### 4.1. BAUSTEINE

Art	Mindest-dauer	Trainer	Anmerkung
Baustein E „Einführung“	8 UE	Psychosoziale Fachkräfte, zur Unterstützung erfahrene KIT-Mitarbeiter	Baustein E stellt die informative Phase der Ausbildung dar
Baustein 1 „Basiskurs“	32 UE	Psychosoziale Fachkräfte, die in das System eingebunden und speziell unterwiesen wurden	Baustein 1 kann als Erprobungs- und selektive Phase bezeichnet werden
Baustein 2 „Aufbaukurs“	32 UE	Psychosoziale Fachkräfte, die in das System eingebunden und speziell unterwiesen wurden	Baustein 2 definiert die Arbeitsgruppe als Qualifikationsphase

Die angegebenen Zeiten und Bausteine stellen Minimalstandards dar, jeder Landesverband kann die Anforderungen höher ansetzen.

### 4.2. AUSBILDUNGSINHALTE

Art	Ausbildungsinhalte KIT
Baustein E „Einführung“	<p>Kennen lernen der Gruppe Information über das KIT- Angebot des Roten Kreuzes Darstellen der Ausbildungsziele Information über Bausteine</p> <p>Konkretisierung der eigenen Helferkompetenzen in Bezug auf Beziehungsaufnahme und Beziehung halten Helferidentität Grenzen des Helfers und der Hilfe Aktives Zuhören</p> <p>Hinweis auf die Ereignisunvereinbarkeit SvE- Peer / KIT- Mitarbeit</p> <p>Organisation der Hilfestellungen im Rahmen der KIT an der Einsatzstelle / in der eigenen Organisation</p>

Art	Ausbildungsinhalte KIT
<p>Baustein 1 „Basiskurs“</p>	<p>Vorstellung des KIT- Konzeptes (Spontanhilfe durch Einsatzkräfte - KIT - Psychosoziale Fachkräfte, Weiterhelfende Betreuungseinrichtungen)</p> <p>Kriseninterventionskonzept Entstehung von Krisen Veränderungskrisen, Entwicklungskrisen Traumatische Krisen Begleitsymptome, kritische Lebensereignisse</p> <p>Einführung in die Psychotraumatologie Belastende Ereignisse Akute Belastungsstörungen (ASD), Angst, Trauer Posttraumatische Belastungsstörungen (PTSD) (Angst, Depression, Substanzenmissbrauch,...)</p> <p>Umgang mit Betroffenen (One to One) mit Hilfe von Rollenspielen und Videotraining Merkmale der Gesprächsführung Stufen der Intervention (Stimulusminderung, Akzeptanz der Krise, Normalisierung der Reaktionen, Bewältigungsstrategien, Rückführung zum Normalverhalten, Wege der Symptomaufklärung Anbieten weiterführender/langfristiger Hilfestellungen) Erfahrungslernen!</p> <p>Setting einer KIT- Betreuung Eigene / fremde Ohnmacht „Da sein“ anbieten, Kontaktaufnahme Unterstützung des Herausfindens: „Wer braucht was“ Beziehungsstrukturen finden Teamarbeit (Gespräche im Krankenhaus etc.) Schluss finden, Abschied nehmen</p> <p>Betreuungssystem im KIT- Bereich Grenzen der KIT- Mitarbeiter (Verantwortung!) – Motivation Weiterführende Betreuungseinrichtungen, Kooperationen</p> <p>Information über psychiatrische Krankheitsbilder</p> <p>Zusammenfassung der Lehr- und Lernziele Feedback-Runde Ausblick auf Baustein 2 Möglichkeiten der Mitarbeit unter Anleitung Organisation des KIT- Einsatzes an der Einsatzstelle/in der Institution</p> <p>Die Absolvierung dieses Bausteins befähigt nach Zustimmung durch den Trainer zu qualifizierten „One to One – Gesprächen“ in Begleitung eines erfahrenen KIT- Mitarbeiters.</p>



Art	Ausbildungsinhalte KIT
<p>Baustein 2 „Aufbaukurs“</p>	<p>Aufarbeiten der Erkenntnisse aus Baustein 1 offene Fragen Besprechen der Erfahrungen</p> <p>Erarbeitung komplexer Betreuungssituationen mit Hilfe von Rollenspiel und Videodarstellung. Inhalte wie Baustein 1 sind vertiefend durch Erfahrungslernen aufzunehmen.</p> <p>Hinweise auf die eigene Psychohygiene Grenzen des Einsatzes Vorkehrungen für Hilfestellungen</p> <p>Grundsätze für die KIT- , Organisatorisches Angebot - kein Aufzwingen Betreuung in der Akutphase Religiöse und weltanschauliche Offenheit Seelsorgerische Komponente erfragen und auf Wunsch anbieten Einbindung in Gesamthilfe / KIT im Großschaden (KAT- Einsatz) Organisatorische Belange (Alarmierung, Anfahrt, Versicherung, ...) Polizeiliche Aspekte</p> <p>Praktisches Training Rollenspiele Betreuungsgespräche unter Anleitung Rituale Kontaktaufnahme - Präsenz Begleitung in der Krise - Handlungsfähigkeit wiederherstellen Organisation und Anbieten weiterer Hilfe</p> <p>Besondere Einsatzerfahrungen bei Angehörigen in folgenden Fällen: Ersteinsatz Kinderbetreuung Unfälle mit Kleinkindern Todesfall, Suizid Schuldgefühle bei Opfern Ablehnung, Aggression</p> <p>Grundregeln und Hilfestellungen Organisation und Alarmierungsschema für Einsatz Vereinbarungen für die Arbeit Hilfestellungen für KIT- Mitarbeiter Regelmäßiger Erfahrungsaustausch Fortbildungsprogramme</p> <p>Die Absolvierung dieses Bausteins befähigt nach Zustimmung durch den Trainer zum Einsatz im Rahmen des organisierten KIT- Dienstes im Roten Kreuz.</p>

## 5.0 PRAXISAUSBILDUNG FÜR KIT MITARBEITER

Die Ausbildung der KIT- Mitarbeiter beinhaltet zusätzlich einen Praxisteil im Bereich der Einsatzorganisation, und zwar - sofern sie nicht ohnedies aus diesem Bereich kommen - mind. 10 Rettungseinsätze.

## 6.0 SEMINARABHALTUNG / BAUSTEINSYSTEM

### 6.1. AUSBILDUNGSSCHEMA FÜR PEERS (SVE)

Die Ausbildung der Peers hat in mehreren Etappen (=Bausteinen) zu erfolgen. Innerhalb von max. 2 Jahren muss die Ausbildung abgeschlossen sein. Es wird empfohlen, die Anzahl der Kurseilnehmer mit max. 16 Personen zu begrenzen.

Baustein E 8 UE	Baustein 1 24 UE	Baustein 2 24 UE
--------------------	---------------------	---------------------

### 6.2. AUSBILDUNGSSCHEMA FÜR KIT-MITARBEITER

Die Gesamtausbildung (Theorie und Praxisteil) der KIT-Mitarbeiter hat in mehreren Etappen (=Bausteinen) zu erfolgen. Innerhalb von max. 2 Jahren muss die Ausbildung abgeschlossen werden. Es wird empfohlen, die Anzahl der Kurseilnehmer mit max. 16 Personen zu begrenzen.

Baustein E 8 UE	Baustein 1 32 UE	Baustein 2 32 UE	Praxisteil (falls Mitarbeiter nicht aus RKT)
--------------------	---------------------	---------------------	----------------------------------------------------

## 7.0 FORTBILDUNG DER SVE/KIT MITARBEITER (BAUSTEIN 3)

Alle Peers und KIT Mitarbeiter sind angehalten, sich regelmäßig fortzubilden, mindestens jedoch umfasst die Fortbildung 8 Stunden pro Jahr, der Baustein 3 muss jedoch nicht in einem Block absolviert werden. Die Fortbildung ist auch dann anzurechnen, wenn Mitarbeiter die Mindeststunden über Fortbildungsveranstaltungen außerhalb des Österreichischen Roten Kreuzes (z.B. einschlägige Tagungen, etc.) nachweisen können. Die Fortbildung umfasst folgende Bereiche:

- Gesprächsführung
- Stressmanagement
- Psychotraumatologie
- Selbsterfahrung bei der Bearbeitung eigener Belastungen im Rahmen der Interventionsarbeit
- Eigene Psychohygiene

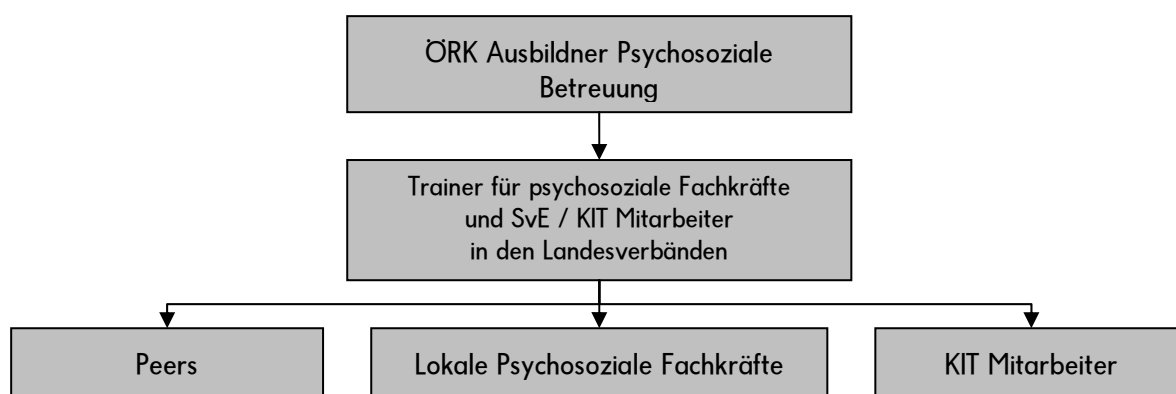
Grundsätzlich ist anzustreben, dass das Fortbildungsangebot gemeinsam mit den aktiven SvE/KIT Mitarbeitern geplant wird, um es mit ihren Bedürfnissen abzustimmen. Notwendige Themenbereiche und dazu geeignete Referenten können auch von den Mitarbeitern vorgeschlagen werden. Die Entscheidung obliegt jedoch dem fachlichen und dem organisatorischen Leiter.

## 8.0 AUSBILDUNG DER TRAINER (BAUSTEIN 4)

Die Trainer sind in speziellen Koordinations- und Trainingsseminaren des ÖRK- Bildungszentrum (Baustein 4) auf die Referententätigkeit vorzubereiten. Das Programm gliedert sich in:

5 Tage für die Ausbildung zum SvE Trainer

4 Tage für die Ausbildung zum KIT Trainer



Die ausgebildeten Trainer ihrerseits schulen auf Landesverbandsebene die Peers bzw. KIT-Mitarbeiter, zusätzlich sind sie für die Einbindung weiterer psychosozialer Fachkräfte in das ÖRK-System verantwortlich. Das Curriculum für die SvE/KIT- Trainer richtet sich nach den Lehr- und Lernunterlagen für Peers und KIT- Mitarbeiter.

Die Ausbildung zum SvE/KIT- Trainer beinhaltet zusätzlich eine Praxiszeit im Bereich der Einsatzorganisation. Sofern die Personen nicht ohnedies aus diesen Bereichen kommen – muss vor der Zulassung zum Trainer an mind. 10 Rettungseinsätzen (bzw. mind. 10 Gesundheits- und sozialen Diensten im Zuge der mobilen Hilfe und Betreuung wenn auch Peers aus dem GSD-Bereich ausgebildet werden) teilgenommen worden sein.

## 9.0 REZERTIFIZIERUNG DER TRAINER (BAUSTEIN 5)

Trainer haben alle 3 Jahre ihren Lehrschein im ÖRK- Bildungszentrum zu erneuern und zwar im Umfang von 2 Tagen.

## 10.0 SUPERVISION

Die Landesverbände haben für die Mitarbeiter sowohl im Bereich SvE als auch KIT Supervision anzubieten, dies regelmäßig und einsatzfrequenzunabhängig.

## 11.0 LERNMETHODEN UND LEHRUNTERLAGEN

Die Lernmethoden richten sich nach der zu bearbeitenden Thematik. Medienimpuls, Inputreferat, Diskussion, Brainstorming oder Rollenspiel seien nur als Beispiele genannt. Als durchgehendes Prinzip in allen Bausteinen ist das „Erfahrungslernen“ anzusehen.

### 11.1. ÖRK LEHRUNTERLAGEN

SvE Stressverarbeitung nach belastenden Einsätzen, Lehr- und Lernunterlagen sowie Power Point Präsentation dazu; ÖRK, 2004

KIT Krisenintervention im Österreichischen Roten Kreuz, Lehr- und Lernunterlagen sowie Power Point Präsentation dazu; ÖRK, 2004

### 11.2. EMPFOHLENE BEGLEITLITERATUR FÜR DIE SVE-AUSBILDUNG

CISM – Stressmanagement nach kritischen Ereignissen

George S. Everly, Jeffrey T. Mitchell

Dt. Übersetzung C. Hausmann, Facultas Universitätsverlag, ISBN 3 - 85076 - 560 - 1

Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen

Jeffrey T. Mitchell, Georg S. Everly

Dt. Übersetzung A. Igl, J. Müller-Lange, Stumpf & Kossendey ISBN 3-923124-72-4

### 11.3. EMPFOHLENE BEGLEITLITERATUR FÜR DIE KIT-AUSBILDUNG

Psychische Erste Hilfe bei Unfällen

F Lasogga / B. Gasch,

Verlagsgesellschaft Stumpf & Kossendey, ISBN 3 - 923124 - 96 - 1

Menschliche Begleitung und Krisenintervention

B. Fertig / H. v. Wietersheim;

Verlagsgesellschaft Stumpf & Kossendey, ISBN 3 - 923124 - 44 - 9

Zwischen Blaulicht, Leib und Seele

T. Stepan;

Verlagsgesellschaft Stumpf & Kossendey, ISBN 3 - 923124 - 86 - 4

Krisenintervention und Suizidverhütung.

Sonneck, Gernot;

Facultas Verlag, ISBN: 3 - 8252 - 2123 - 7

Krisenintervention bei Kindern und Jugendlichen. Ein Handbuch für psychosoziale Fachkräfte

Juen B. (2002)

Universitätsverlag Studia, Innsbruck

Posttraumatische Belastungsstörung

Ehlers, A. (1999)

Hogrefe Verlag, Göttingen

Die Narben der Gewalt, Traumatische Erfahrungen verstehen und überwinden

Herman, Judith Lewis: (1994)

Kindler Verlag, München

Neue Wege nach dem Trauma, Information und Hilfen für Betroffene

Fischer, Gottfried: (2000)

Vesalius Verlag, Konstanz

## 12.0 BEAUFTRAGUNG VON MITARBEITERN

Die „Beauftragung“ ist nicht ex lege mit der Kursabsolvierung verbunden, in enger Kooperation Trainer – Verantwortliche auf der Dienststelle – Verantwortliche im Landesverband sind die Kollegen mit der Einsatzarbeit zu beauftragen. Die Auswahl geschieht durch laufende Beobachtung seitens des Trainers. Hier ist besonders die zukünftige Akzeptanz bei der Zielgruppe wichtig, bei einem ev. nötigen Kursabbruch oder einer Nichtbeauftragung über Ersuchen des Trainers ist Rückhalt bei der entsendenden Dienststelle bzw. bei den Trägerorganisationen vonnöten.

## 13.0 EVALUIERUNG

Die Ausbildungsinhalte sind hinsichtlich ihrer Effizienz in regelmäßigen Abständen zu evaluieren und mit dem aktuellen wissenschaftlichen Stand abzustimmen.

## 14.0 INFRASTRUKTUR

### 14.1. LEHRSÄLE, SEMINARRÄUME

Jeder Anbieter der SvE- bzw. KIT- Ausbildung verpflichtet sich, nur Ausbildungsstätten mit geeigneten Lehr- und Seminarräumen anzubieten. In diese Verpflichtung ist die Bereitstellung modernen didaktischen Materials sowie der nötigen Gerätschaften für die audiovisuelle Unterstützung inkludiert.

### 14.2. SONSTIGE INFRASTRUKTUR FÜR DEN SEMINARBETRIEB

Um einen intensiven Erfolg zu erreichen, sind geeignete Freizeit- und Gesprächsräume bereitzustellen. Zwecks Kontinuität des Ausbildungsablaufes ist für Verpflegung im Haus vorzusorgen, wünschenswert ist die Nächtigungsmöglichkeit in der Ausbildungsstätte, um Abendprogramme zu ermöglichen.

## 15.0 ABKÜRZUNGEN

ASD Acute Stress Disorder (Akute Belastungsstörung)

CISM Critical Incident Stress Management

DSM Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (Klassifikationssystem psychischer Störungen)

GSD	Gesundheits- und soziale Dienste
ICD	International Classification of Diseases (Internat. Klassifikation von Erkrankungen)
KIT	Krisenintervention
MA	Mitarbeiter
ÖRK	Österreichisches Rotes Kreuz
PTSD	Posttraumatic Stress Disorder (Posttraumatische Belastungsstörung)
RTW	Rettungstransportwagen
SvE	Stressverarbeitung nach belastenden Einsätzen